



# DER WEG

Amtliche Mitteilung  
Pfarrblatt Fernitz

An einen Haushalt - Postgelt bar bezahlt!  
Verlagspostamt 8072 Fernitz

3/2004 - September, Oktober, November

Ab 10.10.2004 jeden zweiten Monat am 2. Sonntag Familiengottesdienste *Seite 2 und 11*

Jahr der Familie

*siehe Seite 10 und 11*

11. - 12.9.2004  
Fetzenmarkt  
der Pfarre  
mit Frühschoppen am Sonntag



# Inhalt



<b>Wort des Pfarrers</b> <b>Ein Kinderbrief von deiner Kirche</b>	<b>2</b>
<b>Firmung 2005</b> - Anmeldung - Buchtipp	<b>3</b>
<b>Miteinander für Europa</b> <b>Rätsel</b> <b>Schmunzeln</b>	<b>4</b>
<b>Weltreligionen</b> - Judentum <b>Glaubensbekenntnis</b> - ... die heilige kath. Kirche	<b>5</b>
<b>Die Bibel</b> - Evangelien von Markus und Lukas	<b>6-7</b>
<b>Wissenswert</b> - Mess-Stipendium	<b>7</b>
<b>Primiz von Dietmar Grünwald</b> <b>Schuldnerberatung</b> <b>Dechant Großschädl verstorben</b> <b>Pfarrbewohner schreiben</b>	<b>8</b>
<b>Die Pfarre lebt - Bildbericht</b>	<b>9</b>
<b>Veranstaltungen</b>	<b>10-11</b>
<b>Gottesdienstordnung</b> <b>Taufen, Trauungen, Todesfälle</b>	<b>12</b>

**Impressum:** DER WEG  
Herausgeber: R.k. Pfarramt, 8072 Fernitz  
Redaktionsteam: Pfr. Toni Rindler, Gerhard Wolf,  
Maria und Josef Würfel,  
Layout: Gerhard Wolf  
Druck: styriaPRINTSHOP, 8020 Graz

Der WEG im Internet -  
auf der ganzen Welt verfügbar unter  
<http://hauptplatz.goessendorf.com/portal-kgd>

- Machen Sie Verwandte und Bekannte, die den WEG schriftlich nicht erhalten, darauf aufmerksam
- Lesen Sie den WEG bereits 14 Tage vor dem schriftlichen Erscheinungstag in Farbe
- Stöbern Sie im WEG-Archiv

Der nächste WEG erscheint am 25.11.2004  
Redaktionsschluss ist am 22.10.2004

**Pfarramt Fernitz:**  
**Schulgasse 10, 8072 Fernitz**  
**Tel.: 03135/55400, Fax 3135/55400-6**  
**E-Mail: fernitz@graz-seckau.at**

**Kanzleistunden:**  
**Mo. - Do. 8 - 12 Uhr, Fr. 14 - 18 Uhr**

## Wort des Pfarrers



### ▼ Pfarrer Toni Rindler

Liebe Pfarrblattleser und -innen!

Charakteristisch für Christen ist wohl immer auch das Miteinanderfeiern. Wenn Sie diese Ausgabe vom WEG in den Händen halten, fällt Ihnen wahrscheinlich gleich auf, dass neben der Arbeit auch ordentlich gefeiert wird.

### Danke den vielen pfarrlichen Mitarbeitern

Beim Pfarrfetzenmarkt unter der Leitung von Frau Helene Schober sind wieder sehr viele Mitarbeiter engagiert und helfen tatkräftigst mit. Dass sich viele in der Pfarre ehrenamtlich einbringen, ermöglicht dann auch das Feiern und Abhalten von Festen, wie etwa auch den Frühschoppen im Rahmen des Pfarrfetzenmarktes.

So darf ich allen danken, welche schon zu Beginn dieses Schul- und Arbeitsjahres fleißig mithelfen. Dieses Danke gilt im Voraus auch allen, welche wieder bei sämtlichen Anlässen mithelfen werden und jenen, welche in Treue ihre regelmäßige Mitarbeit im Leben einer Pfarrgemeinde einbringen.

### Danke dem Neupriester Dietmar Grünwald

Im Rückblick möchte ich mein Danke im Namen der gesamten Pfarrbevölkerung auch unserem Pastoralpraktikanten und jetzigem Neupriester Mag. Dietmar Grünwald zusagen. Für ihn war sein Dabeisein und Mittun hier in der Pfarre eine Bereicherung im Rahmen seiner Ausbildung zum Priester - so hat er es auch bei der Nachprimiz bei uns in Fernitz ausgedrückt. Viele, denen er begegnet ist, können wohl auch sagen, dass er für uns in seinem Lebensbeispiel und seinem Engagement eine Bereicherung war und ist. Mit diesem Dank an ihn verbinde ich persönlich und im Namen der Pfarre die besten Segenswünsche für seine ersten "Schritte" als Kaplan in Gnas.

### Jahr der Familie - Familiengottesdienst

Vorausschauend darf ich unseren Blick auf die nun vorgesehenen regelmäßig stattfindenden Familiengottesdienste lenken. Im Pfarrgemeinderat war für uns das internationale Jahr der Familie zunächst grundlegend ein Anstoß zum Gespräch über die Situation der Familie und damit verbunden über die Familienpastoral. Als ersten Schritt möchten wir einladen, ab 10.10.2004 jeden zweiten Monat am zweiten Sonntag den Familiengottesdienst mitzufeiern und evtl. auch mitzugestalten. Zur Frage rund um die Gestaltung von Familiengottesdiensten wird ein Informationsabend am Freitag, 24. September mit dem Referenten für Liturgie der Diözese Graz-Seckau, Mag. Erwin Löschberger im Pfarrhof abgehalten. Familien, welche auch daran Interesse haben, sind herzlichst - ohne eine Verpflichtung einzugehen - zu diesem Abend eingeladen.

Mit dem Wunsch, dass der Geist der Familie auch im gesamten pfarrlichen Leben wirken möge, grüßt Sie Ihr Pfarrer Toni Rindler. □



### Kickeriki und guten Morgen

Die Glocken läuten und rufen zum Gottesdienst. - Das dauert bloß eine Stunde und doch halten viele Kinder das vor Langeweile nicht aus. Eine Stunde ... Ohne innezuhalten buddelt ihr eine Stunde im Sand, saust mit Inlinern um immer dieselben Kurven oder ihr spielt ein Computerspiel. Warum wird das nicht

langweilig? - Beim Inliner-Fahren bewegt ihr euch. Der Körper fühlt sich gut und ihr seid zufrieden. Beim Spielen im Sand formt ihr Neues. Das macht zufrieden. Beim Computer-Spiel löst ihr Aufgaben und zeigt eure Geschicklichkeit. Das macht zufrieden.

### Und beim Gottesdienst?

Das Spannende im Gottesdienst versteckt sich nämlich tief in jedem von uns: Die langen Gebete, Lieder und Geschichten von Jesus und Gott wollen mich von innen berühren. Und sie tun das auch, wenn ich mir voller Ruhe dabei anschau, was mich in letzter Zeit aufgeregt hat. Scheinbar wichtige Dinge wirken dann oft gar nicht mehr so bedeutsam. Unscheinbare Dinge aber werden vielleicht wichtig. □

# Firmung 2005

Die Firmvorbereitung in Fernitz erfolgte im Vorjahr in einer neuen Form. Diese hat sich sehr gut bewährt. Auch die Vorbereitung auf die Firmung 2005 wird daher nicht mehr in Einzelgruppen stattfinden. Die Firmlinge sind eingeladen sich mit ihren Fähigkeiten und Begabungen im kirchlichen Geschehen der Pfarre (Adventkranzbinden, Herbergsuche, etc.) einzubringen.



▼ Past. Ass. Ilonka Kracher

Die Firmung gehört mit der Taufe und der Eucharistie zu den Sakramenten der christlichen Initiation, d.h. Eingliederung ins Christentum. Während bei der Taufe die Wiedergeburt in Christus im Vordergrund steht, geht es bei der Firmung stärker um die Gaben des Heiligen Geistes.

## Was heißt gefirmt werden?

Weil wir Kleinkinder taufen, weil sozusagen Säuglinge zur Kirche stoßen, werden wir gleichsam - auf Wunsch der Eltern - hineingeboren, ohne dass damit eine eigene Entscheidung gegeben ist.

So gesehen heißt Firmung: Der junge Mensch entscheidet sich nun seinem Alter gemäß zu dieser Glaubensgemeinschaft, die ihm ihrerseits bei dieser Entscheidung durch die Firmvorbereitung auch helfen will. Gottes Geist soll im Firmling wirken, dass er ihm Mut mache, auch in der Schule und am Arbeitsplatz zum Glauben zu stehen.

Dazu ist es notwendig, dass der junge Mensch diese Gemeinschaft kennen lernt, in ihr mitlebt, ihre Glaubensinhalte überdenkt und dann seine konkrete Entscheidung trifft.

## Wie sieht nun die Firmvorbereitung in unserer Pfarre konkret aus?

Den Wunsch des Firmlings, gefirmt zu werden, werde ich sehr ernst nehmen und ihm eine gute Vorbereitung gewährleisten. Dabei soll der Firmling durch Miterleben, durch Bedenken und Diskutieren, die Vollzüge der Glaubensgemeinschaft in der Pfarre und die Einrichtungen der Pfarre kennen lernen.

Die Koordinierung der Firmvorbereitung liegt ganz in den Händen der Firmlinge. Die



**Der junge Mensch entscheidet sich nun selbst für die Glaubensgemeinschaft**

Firmlinge werden die Pfarre und die Möglichkeiten Christsein zu leben und zu feiern kennen lernen.

Im Sinne von Mündigkeit, die in diesem Alter bestärkt werden soll, ist der Firmling dazu aufgefordert, selbst Verantwortung über seine Vorbereitung zu übernehmen!

Bei der Anmeldung bekommt jeder Firmling ein Anmeldeformular. 3 Pflichttreffen wird es geben mit je drei Terminvorschlägen, von denen sich der Firmling selbst die Termine aussuchen kann. Aus ca. 18 Veranstaltungen und Projekten kann der Firmling wählen, wo und wie er in der Vorbereitung auf die Firmung das Bild der Pfarre mitgestalten will. Der Firmling ist gefragt mit all seinen Fähigkeiten und Begabungen: z.B. Adventkranz binden, Herbergsuche, Spirit Night, Jugendball, Drogenzentrum, Sternsingen usw.

Den zukünftigen Firmkandidaten wünsche ich, dass sie sich dieser Auseinandersetzung öffnen können. Es ist nämlich entscheidend, sich guten Willens auf den Weg zu

machen. "Wenn Du es wagst, wirst Du auf einmal spüren, wie etwas in Dir wächst".

## Was sind die Aufgaben der Firmpaten?

Die Firmpaten sind aufgerufen, ihren Glauben zu leben, auch in der Öffentlichkeit. Eine schwere Aufgabe die viel Rückgrat erfordert! Ich wünsche allen Firmpaten die richtige Hand, dem Firmling Freund und Stütze zu sein. □

## Buchtipp

### Zu Pfingsten in Jerusalem

Egon Kapellari

Bischof Egon Kapellari schreibt zur Firmung - die Bedeutung des Sakramentes und der bleibende Sinn des Christseins werden hier verständlich erklärt. Ein Buch für Firmlinge, aber auch für längst gefirmte Christen aller Lebensalter.

168 Seiten  
Preis Euro 14,90  
Erhältlich u. a. in der Buchhandlung Regner, Graz, Bischofplatz



3. - 12. November 2004

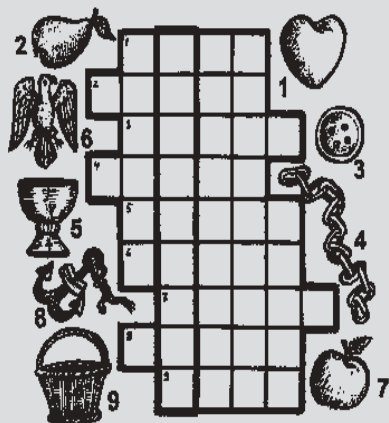
## Anmeldung zur Firmvorbereitung 2004/05

Wenn Du heuer in die 4. Klasse Hauptschule oder Gymnasium gehst, dann melde dich zur Firmvorbereitung an. Nimm Dir an einem der folgenden Tage Zeit, Dich persönlich bei mir (Pastoralassistentin Ilonka Kracher) zu melden.

Mi, 3.Nov.; Do, 4.Nov.; Di, 9.Nov.; Do, 11.Nov.; Fr, 12.Nov. jeweils zwischen 14.00 Uhr und 17.00 Uhr

Du brauchst dazu Deinen Taufschein, Geburtsurkunde, ein aktuelles Passfoto und 25,-Euro für Referenten, Materialkosten usw.

## Rätsel



## Was ist gemeint?

Wer alle Wörter, die hier in Bildern dargestellt sind, richtig in das Rätselgitter einträgt, findet in der umrandeten senkrechten Spalte die Lösung. Sie will uns aufmerksam machen auf einen besonderen Gottesdienst, der in unserer Pfarre am 3. Oktober um 8:45 Uhr mit einer Prozession in die Kirche beginnt.

Die Lösung findest Du auf der Seite 10!

## Schmunzeln



Ich habe es satt, hier Abend für Abend rumzuhängen", sagte die Glühbirne und brannte durch ...

Woher das wohl kommt, dass manche Hirten mit ihren Schäfchen dauernd Scherereien haben?

Wunschgebet heute:  
Vater unser, Herzensguter!  
Hast du auch einen Computer?  
Du bist groß, ich bin ein Schatten,  
hättest du mal Zeit zum Chatten?  
Gott, zum Heile meiner Seele!  
gib mir 'n Zeichen! Schick', 'ne Mail!

"Mir ist etwas Ungeheuerliches passiert", klagt die Bäuerin ihrer Nachbarin. "Ich habe beim Beten die Vornamen meiner beiden Töchter verwechselt - und jetzt hat der Herrgott meiner unverheirateten Tochter einen Sohn geschenkt."

## Miteinander für Europa

Botschaft von Stuttgart am 8. Mai 2004

▼ Aus der Zeitschrift "Neue Stadt"

1. Europa befindet sich in einem entscheidenden Augenblick, der für seinen Fortbestand und seine weitere Entwicklung von grundlegender Bedeutung ist. Es darf sich nicht beschränken auf einen gemeinsamen Markt oder einen von reinen Sicherheitsinteressen geprägten Zusammenschluss seiner Bürger. Die Liebe Gottes zu allen Völkern hat sich gerade in der heutigen Zeit immer wieder deutlich gezeigt und drängt Europa zu weit Größerem.

Vielfalt und Schönheit haben die Geschichte dieses Kontinents geprägt. Glanzvollen Zeiten und großartigen Errungenschaften steht aber auch die bittere Wahrheit gegenüber, dass Menschen ohne Bezug zu echten und tiefen Werten entwurzelt werden und zu den größten Verbrechen fähig sind.

Im letzten Jahrhundert bezeugen die Erfahrungen der beiden Weltkriege, der Konzentrationslager, des Gulag sowie - in



**Helmut Nicklas (vorne): "Heute ist ein zukunftsweisender Tag, denn wir haben gesehen, wie reich wir miteinander sind. Europa, du kannst dich freuen!"**

besonderer Weise - der Shoah eine Dunkelheit, die sich auf unseren Kontinent gelegt und auch die übrige Welt erfasst hat. Heute zählen Ausgrenzung, Ungerechtigkeiten aller Art, die vielfältigen Formen von Ausbeutung und die Geißel des internationalen Terrorismus zu jenen Übeln, die nach einer Lösung verlangen.

Und dennoch beobachten wir mit Dankbarkeit, wie sich ein versöhntes, ein freies und demokratisches Europa entwickelt.

2. Aus der Erfahrung der verändernden Kraft des Evangeliums Jesu Christi wissen wir uns berufen, für ein Europa zu arbeiten, dessen Einheit in seiner Verschiedenheit sichtbar wird.

Als Vertreter von mehr als 150 christlichen Bewegungen und Gemeinschaften sind wir aus ganz Europa hier in Stuttgart zusammengekommen, um diese neue,

ständig wachsende Gemeinschaft unter uns zu bezeugen, die nur der Geist Gottes wirken kann.

Die Erfahrung gemeinschaftlichen Lebens unter uns hat ihre Wurzeln auch in den kulturellen Traditionen, die im Licht der jüdisch-christlichen Offenbarung unseren Kontinent im Lauf der Jahrhunderte geprägt haben.

Wir möchten diese Erfahrung anbieten als Beitrag zu einem Europa, das den Herausforderungen der Gegenwart gewachsen ist.

3. Die Charismen, Gaben die Gott schenkt, haben uns auf den Weg der Geschwisterlichkeit geführt. In ihr sehen wir die eigentliche Berufung Europas:

Geschwisterlichkeit bedeutet ein Leben aus jener Liebe, die im Evangelium verkündet wird. Diese Liebe schließt niemanden aus, lebt aus der beständigen Bereitschaft zum Neuanfang und konkretisiert sich im Hier und Jetzt. Geschwisterlichkeit bedeutet für uns:

- Gerechte Verteilung der Güter und Ressourcen
- Gleichheit in Verschiedenheit und Freiheit für alle
- Bewahrung des gemeinsamen kulturellen Erbes
- Offenheit für alle Menschen anderer Kulturen und religiöser Traditionen
- Solidarität mit den Schwachen und Bedürftigen in unseren Städten
- Wertschätzung der Familie
- Achtung menschlichen Lebens in allen Phasen seiner Entwicklung
- Schutz von Umwelt und Natur
- Verantwortungsbewusster Einsatz der Kommunikationsmittel im Dienst an den Menschen.

Durch diese gelebte Geschwisterlichkeit wird Europa selbst zu einer Botschaft des Friedens: eines aktiven Friedens, der im alltäglichen Leben beginnt und aufbaut auf der ständig neu erbetenen und gewährten Vergebung. Ein Friede, der die Völker verbindet durch die "Globalisierung" von Solidarität und Gerechtigkeit.

4. Diese Botschaft versteht sich nicht als bloße Absichtserklärung. Vielmehr bezeugt sie, was in unseren Bewegungen - und sei es nur in Ansätzen - bereits verwirklicht ist. Wir, die wir hier in Stuttgart und an mehr als 150 Orten europaweit miteinander verbunden sind, wollen gemeinsam mit allen Menschen guten Willens arbeiten für ein Europa der Liebe und der Geschwisterlichkeit, für ein Europa, das seine Verantwortung wahrnimmt und sich als Teil der Weltgemeinschaft begreift. □

# Weltreligionen

## Das Judentum

### Teil 2: Feiertage



#### ▼ Image

Der Holocaust hat das reiche jüdische Leben in Deutschland fast gänzlich ausgerottet. Erst in den letzten Jahren wachsen die jüdischen Gemeinden in Deutschland wieder. Dennoch beschränkt sich das Wissen über die jüdische Religion auf wenige Schlaglichter, die oftmals nur verzerrt in den Medien wiedergegeben werden. Der Monat September lädt (gilt für 2004!) dazu ein, die jüdische Religion wieder besser kennen zu lernen, da einige der wichtigsten Feste in diesem Jahr in diesen Monat fallen (dies wechselt, da der jüdische Kalender ein Mondkalender ist, der nicht mit unserem Sonnenkalender übereinstimmt):

#### 16./17. September (1. Tischri): Rosch Haschana-Neujahrsfest

Im Jahr 2004 christlicher Zeitrechnung beginnt das jüdische Jahr 5764 - gerechnet nach der Erschaffung der Erde, deren Datum nach den Abstammungstabellen des Alten Testaments errechnet wurde. Charakteristisch für das Fest ist das Blasen des Schofar, eines Widderhorns, das an den Widder erinnert, der von Abraham anstelle des Isaak geopfert wurde. Zugleich ist das Schofarblasen eine Art Weckruf - die Menschen sollen am Neujahrstag Bilanz aufstellen über das religiöse und sittliche Leben des abgelaufenen Jahres.

#### 25. September (10. Tischri): Jom Kippur - Versöhnungstag

Mit dem Fest Rosch Haschana beginnen zehn Bußtage, die in dem Fest Jom Kippur gipfeln - dem höchsten und persönlichsten Feiertag des jüdischen Kalenders. Er gilt als strenger Fasttag und wird mit großer Ernsthaftigkeit begangen. Vor der Zerstörung des Tempels 70 n. Chr. war Jom Kippur der einzige Tag, an dem der Hohepriester das Allerheiligste des Tempels betrat. Inhalt des Festes ist die Sühne für begangene Sünden und die Versöhnung mit Gott. Deshalb nimmt im Synagogengottesdienst das gemeinsame Sündenbekenntnis breiten Raum ein. Weit über die Grenzen des Judentums bekannt geworden ist das "Kol Nidre" - der charakteristische Gesang des Jom Kippur, in dem der Einzelne um die Auflösung von unerfüllbaren religiösen Gelübden bittet.

#### 30. September bis 7. Oktober (beginnend am Vollmond des Tischri): Sukkoth - Laubhüttenfest

Das Fest hat seinen Namen von der Laubhütte (Sukkoth), in der in der Festwoche die Mahlzeiten eingenommen und die Thora studiert wird. Sie erinnert an die Wüstenwanderung des Volkes Israel, bei der sie in Notbehausungen leben mussten. Auch wenn die Menschen beim Laubhüttenfest Gott für die Ernte danken und um Regen bitten, darf man es nicht mit unserem Erntedankfest vergleichen. Das unterstreicht der letzte Tag des Festes:

#### 8. Oktober: Simchat Thora - Fest der Thorafreunde

An diesem Tag wird in der Synagoge die Lesung der fünf Bücher Mose (=Thora) beendet und mit 1. Mose 1 wieder neu begonnen. Es ist ein Freudenfest, gefeiert wird die Thora als Quelle der Freude. Aus diesem Grund wird sie an diesem Tag siebenmal in einer feierlichen Prozession tanzend um das Lesepult getragen. □

## Folge 17

# Glaubensbekenntnis



## ... die heilige katholische Kirche

▼ Angela M. T. Reinders

**B**eginne mit dem Leib, so betitelte die niederländische Theologin Maaïke de Haardt eines ihrer Bücher.

Da ist ein großer Organismus ausgebreitet über die ganze Welt. Ein Körper ist mehr als eine "Körperschaft". Ein Körper ist lebendig, ein Körper drückt sich geistreich aus. Wer vom Geist spricht, der die Kirche erfüllt, landet schnell beim Bild vom Leib, in dem der Apostel Paulus die Kirche etwa 30 Jahre nach Christi Tod beschrieb (erster Brief an die Korinther, Kapitel 12).

Die Kirche als Leib ist der Ort, an dem über Jahrhunderte hinweg leibhaftige Erfahrungen mit Gott stattfinden können. Gott selbst hat dies ermöglicht, weil die Kirche auf Jesus Christus zurückgeht, in dem Gott sich nach einem Wort Martin Luthers "in unser armes Fleisch und Blut verkleidete". Die Kirche bildet in erster Linie den lebendigen Leib Jesu ab und setzt fort, was durch diese leibhaftige Gegenwart Gottes in der Welt möglich wurde.

In der Kirche bleibt die Gestalt Christi in der Welt. Sie tritt körperlich in Erscheinung, in vielen ihrer Glieder, auch dort, wo sie Rippenstöße erfährt, gar versuchten Totschlag verkraften muss. Sie bietet Christus zum Anfassen an, gerade denen, die in einer nachreligiösen Gesellschaft schon an vagen Heilsvorstellungen und unsinnlich-unsinnigen Glücksversprechen gescheitert sind.

Der Leib drückt aus, wie Christus seine Botschaft gemeint hat. Zugegeben: Nicht immer ist eine Hand davon überzeugt, was die andere tut. Wenn aber jede Faser des Körpers kraftvoll in eine Richtung gespannt ist, dann wird Christi Willen in der Welt verkörpert.

Vom ersten bis zum letzten Atemzug sind Veränderungen tägliches Körpermerkmal. Ein Körper wird krank und heilt wieder, Zellen sterben ab und bilden sich neu. Zahlreiche Menschen, die Christus nachfolgten, begegneten ihm zunächst als heilsbedürftig. Der perfekte Körper ist kein Maßstab für den Leib, der die Kirche ist. Das Unvollkommene passt organisch in den Leib Christi. Körperliche Begegnungen mit Christus machten Menschen heil. Christus heilte auch solche Krankheiten, die in das gesellschaftliche Aus führen. Der Leib Christi, der die Kirche ist, trägt noch immer die Spuren dieser Berührungen. Er ist dann "perfekt", wenn er die an sich heranlässt, die sonst nur auf Berührungängste stoßen, und wenn die Unerwünschten ihn dazu anstecken, den Kranken, Armen und Schwachen zu dienen.

In einem Körper hat kein Glied die gleiche Aufgabe wie ein anderes. Darum gibt es nur einen Vergleichspunkt: Das Bekenntnis zu Jesus Christus ist die gemeinsame Lebensgrundlage. So viele Lebensformen sind in ihr möglich, wie es Glieder an ihrem Leib gibt. Diese Verschiedenheit auf gleicher Lebensgrundlage macht den Leib erst lebendig, wenn er zusammenhalten will. Zellverbände mit den gleichen besonderen Eigenschaften müssen keine getrennten Existenzen sein. Was sich in Christus verbunden weiß, darf Organ sein an dem einen Leib.

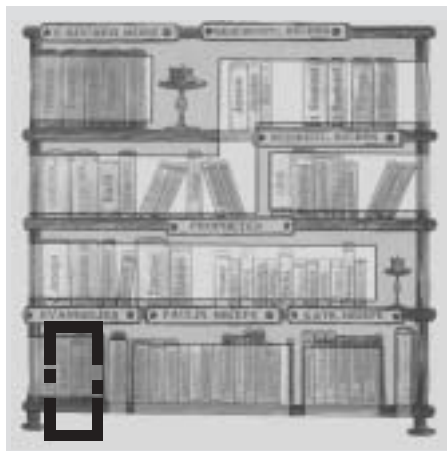
Tanzen und Singen sind Ausdrucksweisen des Körpers. Er feiert, dass der Leib Christi tot war und wieder auferweckt wurde.

Der Leib braucht Nahrung. Die Kirche Christi ist der einzige Leib, der sozusagen zu dem wird, was er isst. "Nichts anderes wirkt die Teilhabe an Leib und Blut Christi, als dass wir in das übergehen, was wir empfangen", sagte Papst Leo der Große im fünften Jahrhundert.

An eine solche Kirche, in der sich Christus so verkörpert, ist es möglich zu glauben: dass sich Christus in ihr schon jetzt verkörpert und dass er immer mehr ihre Stimme, ihr Lebenssaft, ihr Herz wird. □

# Die Bibel - das Buch der Bücher

In dieser Folge die Evangelien nach Markus und Lukas



Die Bücher der Bibel - Folge 8

▼ Hans Brunner

## Das Evangelium nach Markus

Das älteste der vier Evangelien trägt den Namen des Johannes Markus. Dieser Jerusalemer Judenchrist war zeitweilig Begleiter des Paulus und Dolmetscher des Petrus. Was Petrus gepredigt hat, so sagt die altkirchliche Tradition, hat Markus nach dessen Tod, also zwischen 65 und 70 n. Chr., in Rom auf Griechisch niedergeschrieben. Die Nähe zu Petrus zeigt sich darin, dass er mehr als die anderen Evangelisten über ihn erzählt, dabei aber die Niederlagen des Petrus besonders treu überliefert hat. Markus hat als Erster Jesu Wirken und Botschaft in einen zeitlich und geografisch gegliederten Bericht gefasst. Seine Absicht steht in der ersten Zeile: "Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes".

### Petrus als "Musterfall"

Nach einer Einleitung - Taufe und Versuchung Jesu - erzählt Markus vom Wirken in Galiläa und von der Wanderzeit durch jüdisch-heidnisches Gebiet (1,14-8,26), vom Weg nach Jerusalem - dessen Anfang das Messiasbekenntnis des Petrus, die erste Leidensvorhersage und die Zurechtweisung des Petrus markieren - und in der Zeit in Judäa (8,27-

10,52). Die Kapitel 11-13 fassen die Tage in Jerusalem zusammen, es folgt die Passion (14,1-15,47) und die Botschaft vom leeren Grab (16,1-8) mit einem späteren Anhang (16,9-18).

Dass Jesus der Christus, d.h. der erwartete Messias, und der Sohn Gottes ist, zeigt Markus vor allem im Blick auf die Taten Jesu, weniger Gewicht legt er auf Gleichnisse und Reden. Er ist kein großartiger Schriftsteller, wohl aber ein guter Erzähler, der sich auf Augenzeugen verlassen kann. Er schreibt holzschnittartig und in der Sprache des Alltags: impulsiv, kurze Sätze, Gegenwartsform. Deutlicher als andere Evangelisten lässt er Gefühle Jesu erkennen, was z.B. der Vergleich der Heilung eines Mannes am Sabbat (Mk 3,1-6; Mt 12,9-14; Lk 6,6-11) deutlich macht: Markus erzählt: Jesus "sah sie der Reihe nach an, voll Zorn und Trauer über ihr verstocktes Herz ...". Lukas berichtet: "er aber wusste, was sie im Sinn hatten ... Und er sah sie alle der Reihe nach an.... Da wurden sie von sinn-

sche Begriffe und Ortsnamen, römische dagegen kann er als bekannt voraussetzen.

### Den Messias glauben

Auffallend oft betont Markus, dass Jesus verlangt, seine Wunder zu verschweigen: Was helfen kann, Jesus als Messias zu erkennen, kann auch dazu verleiten, Jesus als politischen Messias zu sehen. Damit ist ein Kernthema des Markus berührt: das Messiasgeheimnis. Weil in Jesu Person Gottes Vollmacht in menschlicher Niedrigkeit begegnet, wird sein Geheimnis nicht begriffen - nicht von den Juden, auch nicht von den Jüngern. Der Erste, der es begreift, ist

Knapp, kantig und spannend: Das Markusevangelium ist eine prägnante Einführung ins Christentum

der römische Hauptmann unter dem Kreuz (Mk 15,39). Äußerst verwunderlich ist Markus' Botschaft von der Auferstehung: Die Frauen, die den Leichnam Jesu salben wollen, ergreifen in "Schrecken und Entsetzen" die Flucht - und damit endet das Evangelium ursprünglich! So betont der Evangelist: Die Auferstehung Jesu (der einzige Grund, ihn als den Messias zu verkünden) lag und liegt völlig außerhalb aller Vorstellungen. Die einzig angemessene Haltung ist unbedingter Glaube. - Erst im 2. Jahrhundert wurde ein Schluss angefügt, der Erscheinungen des Auferstandenen zusammenfasst (16,9-20); gute Bibelausgaben machen das kenntlich.

Als Christ Jesus nachfolgen heißt laut Markus: wie Jesus glauben, selbstlos dienen, das Leiden nicht fliehen und so die Kraft des Reiches Gottes erfahren. Dieses älteste ist zugleich das kürzeste Evangelium; in nur zwei Stunden ist es zu lesen. Machen Sie diesen Versuch - es ist die beste Einführung ins Christentum!

## Das Evangelium nach Lukas

Drei Begriffe prägen die Verkündigung des dritten Evangeliums: Heiland, Freude und Arme bzw. Ausgegrenzte. Lukas stellt Jesus als den Heiland vor, der vollkommene Freude ist und wirkt, und zwar für Juden wie Heiden, besonders aber für Arme und Ausgegrenzte. Der Autor ist Arzt oder ärztlich gebildet, Heidenchrist, Begleiter des Apostels Paulus und kommt aus Antiochien. Von ihm stammen das dritte Evangelium und die Apostelgeschichte als Doppelwerk. Dieses widmet er einem Theophilus, den er mit "hochverehrt" anredet, also einer höher gestellten Persönlichkeit. Daher die gewählte Sprache und der kunstvolle



Markus ist der Löwe zugeordnet: Sein Evangelium beginnt bei den wilden Tieren in der Wüste und betont die Majestät Christi

loser Wut erfüllt"; Matthäus erwähnt an dieser Stelle überhaupt keine Gefühlsregung. Äußerst selten greift Markus auf das Alte Testament zurück, denn seine Leser sind Heidenchristen und Heiden aus dem römischen Reich. Für sie übersetzt und erklärt er semitische und jüdi-

Stil. Lukas betont, dass er nicht als Augenzeuge schreibt, sondern aufgrund eingehender Nachforschungen bei Zeugen und Vorlagen. Die wichtigste sind das Evangelium nach Markus, dem er im Aufbau folgt, und eine Quelle von Jesusworten, die auch Matthäus verwendet. In den Wunderberichten legt er Gewicht

lehren, wozu das Evangelium als Ganzes einlädt: zum Lob Gottes.

Sondergut ist auch die Beispielerzählung vom barmherzigen Samariter: Nicht die gesellschaftlich Angesehenen, sondern ein Häretiker erbarmt sich des Überfallenen. Nach Jesus reicht das richtige Wissen nicht, das Tun zählt. Ein Tun, das nicht hektisch und bitter macht - siehe die Erzählung von Maria und Marta, die nur Lukas überliefert (10,38-41) - sondern das seine Kraft aus dem Hören auf Jesus schöpft. Lukas erzählt als Einziger drei Gleichnisse von Verlorenen: dem Schaf, der Drachme und dem Sohn; Sondergut sind auch die Gleichnisse vom klugen Verwalter, der sich Freunde schafft (16,19-31), vom selbstgerechten Pharisäer und demütigen Zöllner (18,9-14). Nur Lukas erzählt von der Begegnung Jesu mit dem Zöllner Zachäus und vom Gang der zwei enttäuschten Jünger nach Emmaus.



Symbol des Lukas ist der Stier - Hinweis auf den Opferpriester, mit dem sein Evangelium beginnt, sowie auf den Opfertod Christi

auf Heilungen. Die theologischen Schwerpunkte des Lukas zeigen sich besonders deutlich in den Passagen, die nur bei ihm zu finden sind (v.a.6,20-8,3 und 9,51-18,14).

**Was nur Lukas erzählt**

Die lyrisch meisterhafte Kindheitsgeschichte stellt Johannes den Täufer und Jesus in Beziehung und hilft, sie unterscheiden: Der Verkündigung und Geburt des Johannes entsprechen - wie auf einem gotischen Flügelaltar - Verkündigung und Geburt Jesu. Die vielen Parallelen in der Darstellung weisen immer Jesus als den Größeren aus. So bewegt z. B. die Geburt des Johannes "das ganze Bergland von Judäa", die Geburt Jesu aber soll "dem ganzen Volk zuteil werden". Literarische und theologische Mitte ist nach diesem Aufbau das Magnificat, der Lobgesang Marias. Diese dichte Komposition aus alttestamentlichen Verheißungen und Bekenntnissen preist das Wirken Christi als Heiland. Weitere urchristliche Hymnen (das Lob des Zacharias und das Lob des Simeon) in der Kindheitsgeschichte

**Weltgeschichte und kleine Leute**

Mit diesen und weiteren Geschichten verkündet Lukas gebildeten Heiden und Heidenchristen (die Israels heilige Schriften kennen): Nicht der Kaiser in Rom, sondern Jesus bringt Frieden für alle Welt. Er offenbart die Menschenliebe Gottes auf bezwingende Art und Weise, vor allem als Heiland der Verlorenen, der sozial Entrechteten, der Frauen, der Zöllner und Sünder. Wer Christ ist, muss genauso handeln: in Liebe dienen, auch dem Fremden und Feind.

Das Evangelium nach Lukas wurde wohl um das Jahr 90 verfasst. Um 125 n. Chr. war es in Ägypten schon bekannt; das beweisen unlängst entdeckte Papyri. Es kennt die Kirche als Gemeinschaft aus Juden und Heiden; für beide ist Jesus die Erfüllung. □

**Bibeltruhe in der Bücherei Mellach**

Nach der Präsentation der Bibeltruhe in den Büchereien Fernitz und Gössendorf können Sie mit Schulbeginn die Truhe, oder einzelne Bücher daraus nun in der öffentlichen Bücherei Mellach ausborgen.

**Öffentliche Bücherei Mellach Volksschule Mellach, 1. Stock**  
jeden Freitag von 18:00 bis 19:00 Uhr

Ansprechpersonen:  
Fr. Wurzinger Margareta  
Fr. Schwach Waltraud

**Wissenswert**

**Mess-Stipendium**

Entnommen aus der Zeitschrift Gottesdienst 38 (2004) 65ff



Es ist ein alter katholischer Brauch, für Verstorbene, wie man im Volksmund sagt, "eine Messe lesen zu lassen" oder "eine Messe zu bezahlen". Nicht wenige Menschen haben in diesem Zusammenhang auch Fragen, die freilich meist unausgesprochen bleiben: Was bewirkt eigentlich das "Bezahlen" einer Messe?

Die Gläubigen feiern beim Gedenken an Verstorbene Eucharistie im Glauben an eine tiefe Gemeinschaft all derer, die durch die Taufe und in ihrem Glauben Christus angehören, Lebende und Verstorbene, und im Vertrauen, dass die Frucht des Opfers Christi am Kreuz so den Verstorbenen zuteil wird.

Wenn die Gläubigen Gaben (Stipendium) beim Gedenken an die Verstorbenen bringen, vertrauen sie die Heimgegangenen in besonderer Weise dem Herrn an, der selbst den Tod überwunden und das Tor zur ewigen Herrlichkeit geöffnet hat. Sie hoffen, dass Er ihr unvollkommenes Leben annimmt und vollendet. Sie erfahren Trost in der Gewissheit, dass der Priester (vor allem in der dritten Welt), der durch diese Gabe in seinem Dienst unterstützt wird, zusammen mit der Gemeinde, mit der er die Eucharistie feiert, ihr Anliegen mit vor Gott trägt.

Es geht um einen korrekten Sprachgebrauch:

Man kann nicht eine "Messe bezahlen" und auch nicht eine Messe lesen lassen". Man bittet um "ein besonderes Gedenken für ... bei der Eucharistiefeier" und verbindet damit eine Gabe. Sachgerecht sind auch Ausdrücke wie: "ein Mess-Stipendium geben für ..." oder "ein Mess-Stipendium geben zum Gedenken an ...". Auch bei den Verlautbarungen am Schluss der Messe heißt es nicht "Messfeier für ...", sondern besser "Messfeier mit besonderem Gedenken an ...".

Es gehört zur Redlichkeit, die Stipendiengabe darüber zu informieren, wo und wann ihr Stipendium per solvent (eingelöst - gefeiert) wird. Sie sind eingeladen, an der betreffenden Messfeier teilzunehmen.

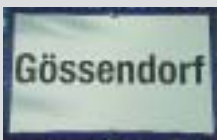


## Dechant Großschädl verstorben

Am Freitag, 6. August 2004 wurde der Priester Konsistorialrat Josef Großschädl am Friedhof in Heiligenkreuz am Waasen beigesetzt, wo er 32 Jahre lang als Pfarrer wirkte.

Als Dechant des Dekanates Graz-Land, zu welchem auch die Pfarre Fernitz mit weiteren 15 Pfarren gehört, versah er 23 Jahre lang (1973 - 1996) seinen Dienst. Im Gebet dürfen wir dankbaren Herzens seiner gedenken.

## Pfarrbewohner schreiben



### Margarete Wolf Gössendorf a Moarkt

Gössndorf is a Moarkt dos is a Gschicht.  
Wer schreibt do drüba nit gern a Gedicht.  
Wer Gössndorf kennt und der do lebt,  
für den is es bestimmt koa Wunda,  
dass ma so a prächtiges Dorf zum Moarkt  
erhebt.  
Unsa Dorf, schnöll is g'wochsn dos is nit  
zan übasehn,  
strebsam und fleißig san d'Leit die do leb'n.  
Olls bewegt sih und riat sih wohin ma  
schaut,  
dass ma oft die eigenen Augn nit traut.  
Die Häusa gengan auf wia die Schwammal  
im Wold,  
woahrscheinlih weils d'Leit ba uns do guat  
g'fol't.  
Unsa Dorf eingebettet im schönen  
Grazaföld,  
a majestätisches Stückal auf dera Wölt.  
Im Fruahjoahr wann die Natur aus ihrn  
Wintaschlof erwocht,  
zoag sih die Au in a blihande Procht.  
Ertrogreich und gepflegt san die Äcka und  
Wiesn,  
der Mais und dos grüne Gold gedeiht ba  
uns prächtig, dos is bewiesen.  
Und monchs vaträumte Platzal und Bankal  
lodet ein  
a Gost im schönen Gössndorf zu sein.  
Wann ma in da Chronik von Gössndorf a  
bissl blattit und liest,  
dann kimmt ma glei drauf,  
dass unsa Dorf schua imma interessant  
g'wesn is.  
Die Leit von Gössndorf hon sih vor hundert  
Joahr a schua vül Gedonkn gmocht,  
wia ma dos Leb'n erfolgreich üba die  
Bühne schöft.  
Jo unsa Dorf is bestimmt aus an besonde-  
ren Holz,  
es wochst und gedeiht und drauf san ma  
stolz.

# Primiz von Mag. Dietmar Grünwald

**Fernitzer waren bei seiner Primiz in der Heimatpfarre Wörschach dabei.**

▼ Maria und Sigrid Weinhandl

Am Sonntag, den 4. Juli, zeitig in der Früh, machte sich eine Gruppe aus Fernitz auf den Weg nach Wörschach, um mit unserem Neupriester Dietmar Grünwald in seiner Heimatpfarre die Primizmesse zu feiern.

Auf der Fahrt wurde bereits viel gelacht und auch gebetet. Als wir in Wörschach



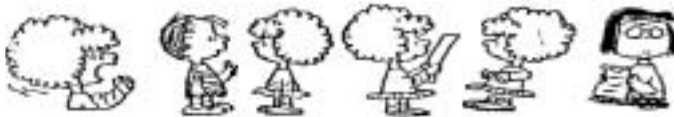
**Neupriester Mag. Dietmar Grünwald mit seiner Familie, Primizprediger Johannes Freitag und Dechant Toni Rindler**  
Foto: Maria Weinhandl

ankamen, blinzelte bereits die Sonne durch die Wolken. Im großen Festzelt am Kirchplatz fand jeder gleich einen Platz.

Bald darauf zog Dietmar begleitet von der Musikkapelle zum Festplatz. Unterstützt von der Blasmusik und von einem Chor zelebrierte er seine erste hl. Messe, zu der all seine Verwandten, Freunde und die Bevölkerung von Wörschach eingeladen waren. Priesterkollege Johannes Freitag hielt die eindrucksvolle Predigt.

Am Ende des Gottesdienstes bedankte sich Dietmar bei allen die ihn auf seinem Weg zum Priester begleitet und unterstützt haben. Einen besonderen Dank richtete er auch an die Pfarre Fernitz, wo er das letzte Jahr vor der Priesterweihe sein Praktikum absolvieren durfte. Beim anschließenden Fest wurden alle köstlich bewirtet. □

# Abschlussaktivitäten im Kindergartenjahr der Pfarre



**Sommerfest, Goldwaschen, Kutschenfahrt durch Fernitz und Gössendorf**

Fotos: Marianne und Reinhold Wolf



# Die Pfarre lebt!



1. Reihe links  
**Jakobfest in Enzelsdorf**

Foto: Maria Weinhandl

1. Reihe rechts  
**Fußwallfahrt von Vasoldsberg nach Fernitz**

Foto: Maria Weinhandl

2. Reihe links  
**Start der Motorradwallfahrt in Fernitz**

Foto: KFB-Diözesansekretariat

2. Reihe rechts, 3. und 4. Reihe  
**Fest der Pfarre, Mag. Dietmar Grünwald feierte seine Nachprimiz**

Fotos: Gerhard Wolf



# Erzbischof Romero - Anerkennungspreis

Die Preisträgerin 2004 ist Waris Dirie

▼ KMB

Der Preis wird jährlich von der Kath. Männerbewegung Österreichs an Personen oder Gruppen vergeben, die sich besonders für Gerechtigkeit, Menschenrechte und Entwicklung in den Ländern Afrikas oder Lateinamerikas engagieren.

Der seit 20 Jahren existie-



rende Preis wurde anlässlich der Ermordung des damaligen Erzbischofs von San Salvador, Oscar Arnulfo Romero, gestiftet und ist mit 10.000 Euro dotiert.

Waris Dirie wurde 1965 als Tochter einer Nomadenfamilie in Somalia geboren. Mit fünf Jahren musste sie sich der "Pharaonischen Beschneidung" unterziehen. Mit 14 Jahren gelang ihr die Flucht nach London. Mit 18 Jahren wurde sie als Model entdeckt und begann eine sagenhafte Karriere.

1997, auf dem Höhepunkt ihrer Karriere bricht sie ihr Schweigen und berichtet zum ersten Mal von ihrer Verstümmelung - und tritt eine Lawine los. Noch im selben Jahr wird sie zur UN-Sonderbotschafterin im Kampf gegen die weibliche Genitalverstümmelung ernannt. 2003 gründet sie in Wien die Foundation "Wüstenblume", die es sich zum Ziel gesetzt hat, die grausame Praxis der weiblichen Genitalverstümmelung in Somalia zu beenden.

Die KMB Steiermark plant zum Anlass der Preisverleihung eine Sonderfahrt nach Wien am 25. 11. 2004 mit einem Sammelbus. Zustiegemöglichkeit in Fernitz. Anmeldungen an den KMB-Verantwortlichen Hermann Fruhmann (Tel. 03135/46730). Beschränkte Teilnehmerzahl! *Siehe Seite 11* □

Rätselauflösung von Seite 4: Erntedank



## Die MISSIO-Sammlung am Sonntag der Weltkirche, 24. Oktober 2004

sichert den über 1100 ärmsten Diözesen in Afrika, Asien und Lateinamerika ein minimales Auskommen. Mit Ihrer Hilfe wird so für einen gerechten Ausgleich innerhalb der Weltkirche gesorgt.

[www.missio.at](http://www.missio.at)

11. - 12. September 2004

Fetzenmarkt der Pfarre



Gefragt sind: Bücher, Möbel, Kleidung (nur saubere und nicht zerrissene),

### Dörfla:

J. Schusteritsch  
0316/407503

### Gössendorf:

W. Dietl  
03135/49451

### Oberfernitz und

### Fernitz-Mitte:

R. Reisenhofer  
03135/51354  
H. Fruhmann  
03135/46730

### Unterfernitz:

W. Scherr  
03135/55628 oder  
0664/8677271

### Enzelsdorf:

K. Weinhandl  
03135/82242 oder  
0699/12597701

### Gnaning:

J. Bauer  
03135/51313  
J. Söls  
03135/82192 oder  
0676/5031184

### Dillach und

### Mellach:

H. Erler  
03135/82508

Schuhe, Geschirr, Werkzeug, Antiquitäten, Fahrräder, Rasenmäher, funktionierende Elektrogeräte (ausgenommen Kühlgeräte, Fernsehapparate und Computer) einfach alles, was für irgendjemand wirklich noch von Wert sein könnte.

Wegen der hohen Sondermüllkosten können jedoch keine Fahrzeugreifen, Leuchtstoffröhren, Kühlschränke, Gefriergeräte, Fernsehapparate, Computer, Fenster, Türen, Matratzen und Altfahrzeuge angenommen werden. Bitte keinen Sperrmüll!

**Am Donnerstag, 9. September und Freitag, 10. September**

**werden in den einzelnen Ortschaften die bereitgestellten Gegenstände abgeholt.**

Bitte aufpassen, dass nicht irgendeine fremde Person die Sachen abholt.

**Abholwünsche mögen bitte bis Dienstag, 2. September bekanntgegeben werden.**

Den Abholdienst erreichen Sie unter nebenstehenden Telefonnummern!

**Wir bitten recht herzlich um Mehlspeisen!**

Auch brauchen wir viele fleißige Hände zum Einsammeln, Sortieren, Verkaufen und am **Montag beim Zusammenräumen**. Wer mithelfen möchte, möge sich bitte in der Pfarrkanzlei, Tel.Nr. 03135/55400 oder bei Frau Helene Schober 0664/5316155 melden.



**Hubmann BauMeister + BauStoffe**

8071 Gössendorf, Anton Hubmann Platz 1, 03135/46 1 49

# Veranstaltungen

Dienstag/14-tägig 2004



*Eltern-Kind-Treffen*  
jeweils 9.00 - 11.00 Uhr im Pfarrheim  
Di. 14. September 2004  
Di. 28. September 2004  
Di. 12. Oktober 2004  
Di. 9. November 2004  
Di. 23. November 2004 (im Pfarrhof)

1. Mittwoch/Monat 2004

*Seniorenrunden*  
jeweils um 14.00 Uhr im Pfarrhof  
Mi. 1. September 2004  
Mi. 3. November 2004  
Mi. 1. Dezember 2004

1. Freitag/Monat 2004

*OTP - Offener Treffpunkt*  
Begegnung mit der Spiritualität der Fokolarebewegung - Vertiefung eines Bibelwortes - Gespräch über das Leben mit dem Wort Gottes  
Abends nach der Feier der hl. Messe  
Fr. 3. September 2004  
Fr. 1. Oktober 2004  
Fr. 12. November 2004  
Fr. 3. Dezember 2004

6. Oktober 2004

*Ausflug der Seniorenrunde*  
Mi. 6. Oktober 2004

11. u. 12. September 2004



*Pfarrfetzenmarkt*  
Sa. 11. September 2004  
Pfarrfetzenmarkt  
So. 12. September 2004  
Pfarrfetzenmarkt mit Frühschoppen  
Reinerlös für die Sanierung der Pastoralräume im Pfarrhof

19. September 2004

*Senioren- und Krankensonntag*  
So. 19. September 2004  
Gemütliches Beisammensein im Pfarrheim nach der 9.00 Uhr Messe

24. September 2004



*Informationsabend für Familiengottesdienste*  
mit Mag. Erwin Löschberger, Referent für Liturgie der Diözese Graz-Seckau  
Fr. 24. September 2004  
19.30 Uhr im Pfarrhof

2. Oktober 2004



Sa. 2. Oktober 2004  
15.00 Uhr im Pfarrheim  
Alle Kinder zwischen 7 und 14 Jahren sind dazu herzlich eingeladen!

3. Oktober 2004



*Erntedankfest*  
So. 3. Oktober 2004  
Agape nach dem Gottesdienst

10. Oktober 2004

*Pfarrkaffee des Sozialkreises*  
So. 10. Oktober 2004 im Pfarrheim nach dem Familiengottesdienst

17. Oktober 2004



*15. Mitteleuropäisches Ländertreffen in Varazdin/Kroatien*  
So. 17. Oktober 2004  
10.00 Uhr: Eintreffen in Varazdin  
11.00 Uhr: Festgottesdienst im Dom Maria Himmelfahrt  
12.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hotel Tourist  
14.30 Uhr: Stadtführung, anschließend Heimfahrt  
Anmeldungen für die Busfahrt beim KMB-Pfarrverantwortlichen Hermann Fruhmann (Tel. 03135/46730)

31. Oktober 2004

*Pfarrkaffee der Kath. Jungschar*  
So. 31. Oktober 2004

25. November 2004



*Sonderfahrt zur Romero Preisverleihung in Wien*  
Do. 25. November 2004  
Zusteigemöglichkeit in Fernitz  
Anmeldung beim KMB-Verantwortlichen Hermann Fruhmann, Tel. 03135/46730

Ende November 2004

*Adventkranzbinden*  
zwischen Mo. 22. und Mi. 24. November 2004  
in Fernitz und Gnanning  
Adventkranzverkauf beim Bauernmarkt am 26. November 2004 und bei der Adventkranzsegnung am 27. November 2004  
Reinerlös für die Sanierung der Pastoralräume im Pfarrhof

# Gottesdienstordnung

## August

**So. 29. Aug. 2004**

PATROZINIUM der Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Trost im Grazer Feld  
08.00 Uhr hl. Messe  
(Schwarzauer Wallfahrer)  
09.15 Uhr Pfarrmesse



19.30 Uhr Wallfahrtsmesse mit Diözesanjugendseelsorger Mag. Johannes FREITAG, mitgestaltet vom MGV Graz-Liebenau, anschl. Lichterprozession

**Do. 14. Okt. 2004**

19.30 Uhr DORFMESSE IN DÖRFLA

**So. 17. Okt. 2004**

09.00 Uhr hl. Messe in Fernitz  
DREILÄNDERWALLFAHRT DER KMB in VARAZDIN  
11.00 Uhr Festgottesdienst im Dom Maria Himmelfahrt

**Di. 19. Okt. 2004**

19.30 Uhr DORFMESSE IN ST. JAKOB

**Do. 21. Okt. 2004**

19.30 Uhr DORFMESSE IN MELLACH

**So. 24. Okt. 2004**

SONNTAG DER WELTKIRCHE  
09.00 Uhr hl. Messe

**Di. 26. Okt. 2004**

Nationalfeiertag  
19.30 Uhr DORFMESSE IN GÖSSENDORF

**Do. 28. Okt. 2004**

19.00 Uhr hl. Messe, anschl. Anbetung und Gebet um geistl. Berufe

**So. 31. Okt. 2004 WINTERZEIT**

09.00 Uhr hl. Messe, mitgestaltet von der Kath. Jungschar, anschl. Pfarrkaffee

## November

**Mo. 1. Nov. 2004**

FEST ALLERHEILIGEN  
09.00 Uhr hl. Messe und Gräbersegnung in St. Jakob  
14.00 Uhr hl. Messe in Fernitz, Prozession vom Priestergrab zum Kriegerdenkmal und Friedhof mit Gräbersegnung

**Di. 2. Nov. 2004**

ALLERSEELEN  
08.00 Uhr hl. Messe in St. Jakob  
18.30 Uhr hl. Messe in Fernitz mit Lichterprozession zum Friedhof

**Do. 4. Nov. 2004**

19.00 Uhr DORFMESSE IN GNANING

**Do. 11. Nov. 2004**

19.00 Uhr DORFMESSE IN DÖRFLA

**Sa. 13. Nov. 2004**

WALLFAHRT zum 13. d. M.  
18.00 Uhr Rosenkranzgebet, Beichtgelegenheit  
18.30 Uhr Wallfahrtsmesse mit Diözesanjugendseelsorger Mag. Ewald MUSSI, anschl. Lichterprozession

**So. 21. Nov. 2004**

CHRISTKÖNIGSFEST  
JUGENDSONNTAG  
09.00 Uhr hl. Messe

**Di. 23. Nov. 2004**

19.00 Uhr DORFMESSE IN GÖSSENDORF

**Do. 25. Nov. 2004**

18.30 Uhr hl. Messe, anschl. Anbetung und Gebet um geistl. Berufe

**Sa. 27. Nov. 2004**

18.00 Uhr hl. Messe mit ADVENT-KRANZSEGUNG

**So. 28. Nov. 2004**

1. ADVENTSONNTAG  
09.00 Uhr hl. Messe

## Taufen



Durch die Taufe wurden in die christliche Gemeinschaft aufgenommen:

JOCHAM Valentin, Dörfla  
WEBER Sophie Johanna, Fernitz  
PATTERER Simon Korbinian, Mellach  
HEINZEL Lisa-Marie, Fernitz  
MATZER Larissa, Gössendorf  
PIGNITTER Leonie, Gössendorf  
NIEß Lara Helena, Fernitz  
KOSTNER Felix Ferdinand, Mellach  
KOSTNER Rudolf Maximilian, Mellach  
KOSTNER Leopold Ferry, Mellach  
KOSTNER Kathleen Isabella, Australien  
KOSTNER Alexander Thomas, Australien  
SEIBERT Dominik, Mellach  
KOLLEGGER Melina Maria, Dörfla  
MÜNZER Jan Peter, Mellach  
LASSNIK Florian Heinz Dieter Martin, Klagenfurt  
KÜHLMEIER Marco Raimund, St. Veit/Vogau  
KRENN Camillo Claudio, Fernitz

## Trauungen



Den Bund der Ehe haben geschlossen:

ADAM Martin Ferdinand, Kaindorf und  
GARTLER Waltraud Stefanie, Werdorf  
NAGL Dietmar und PERSTLING Andrea, Feldkirchen

## Todesfälle



Durch den Tod sind uns in das ewige Leben vorausgegangen:

RINGBAUER Margareta, Enzelsdorf (89 J.)  
GRAH Martin, Kalsdorf (33 J.)  
RÜHL Alois, Gössendorf (78 J.)  
SCHERFRANZ Johann, Gnaning (74 J.)  
GRUBER Waltraud, Enzelsdorf (70 J.)



## Nutze den Augenblick!

*Jetzt ist die Zeit,  
jetzt ist die Stunde.  
Jetzt wird getan  
oder auch vertan,  
worauf es ankommt.*



**Sa. 2. Okt. 2004**

19.00 Uhr hl. Messe in ST. JAKOB

**So. 3. Okt. 2004**

ERNSTEDANKFEST  
08.45 Uhr Prozession vom Pfarrplatz in die Kirche  
09.00 Uhr hl. Messe, anschl. Agape

**Di. 5. Okt. 2004**

19.30 Uhr DORFMESSE IN WEISSENEGG

**Do. 7. Okt. 2004**

19.30 Uhr DORFMESSE IN GNANING

**So. 10. Okt. 2004**

09.00 Uhr FAMILIENGOTTESDIENST, anschl. Pfarrkaffee

**Mi. 13. Okt. 2004**

WALLFAHRT zum 13. d. M.  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet, Beichtgelegenheit